

GLAUBEAktuell

Lfd. Nr.: 10 – Die Bibel – ein faszinierendes Buch

GLAUBEAktuell

GLAUBEAktuell

GLAUBEAktuell

GLAUBEAktuell

GLAUBEAktuell

GLAUBEAktuell

Editorial

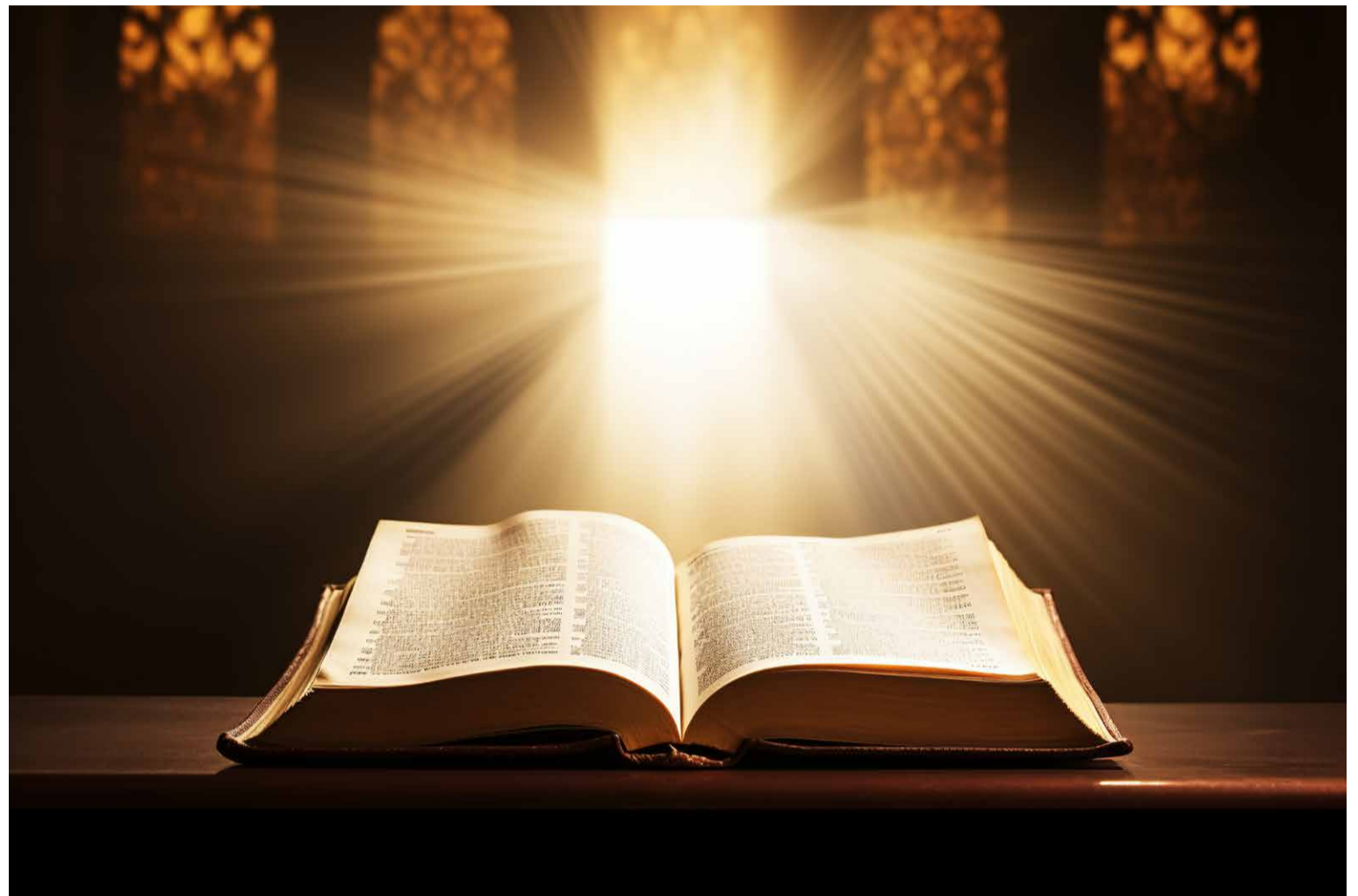
Liebe Leser und Leserinnen!

„Sie enthält diese alte, ehrwürdige Urkunde, die tiefste und erhabenste Weisheit und stellt Resultate auf, zu denen alle Philosophie am Ende doch wieder zurück muss.“

Diese Feststellung über die Bibel schrieb einmal der deutsche Philosoph Johann Gottlieb Fichte (1762-1814) nieder. Das Zitat mag zwar veraltet und unbedeutend klingen, doch der Inhalt bleibt wahr. Die Bibel ist tatsächlich das Buch, welches den Absolutheitsanspruch erhebt, denn der Autor dieses Buches ist Gott selbst. Und genau das macht das Buch so real und lebendig, so wie Gott es selbst ist. Sie führt nicht nur die Philosophie zu ihren eigenen Grundsätzen, sondern möchte jeden Menschen zu den Wurzeln seiner Identität zurückführen. „Woher komme ich?“, „Wer bin ich?“, „Wohin gehe ich?“

In diesem Sinne möchten wir Ihnen beim Lesen dieser Zeitung den Segen Gottes wünschen. Möge diese Sie dazu inspirieren, in der Bibel eine persönliche Botschaft an Sie zu entdecken.

■ Alexej Haak, Hennef



Die Bibel – ein faszinierendes Buch

„Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung“, Der Koran, „Don Quijote“, „Manifest der Kommunistischen Partei“, „Gedichte“ von Mao Tsetung, Xinhua Zidian, „Auserwählte Werke“ von Mao Tsetung, „Eine Geschichte aus zwei Städten“, „Das Pfadfinderbuch“ – alle diese Bücher stehen in den Top-Zehn der meistverkauften Bücher der Welt. Sie nehmen die Plätze 2 bis 9 ein und haben eine Gesamtauflage von geschätzt 4,2 Milliarden Büchern. Und dann gibt es da noch den ersten Platz in dieser Liste. Als das meistverkaufte bzw. meistverbreitete Buch der Welt steht unangefochten die Bibel auf dem ersten

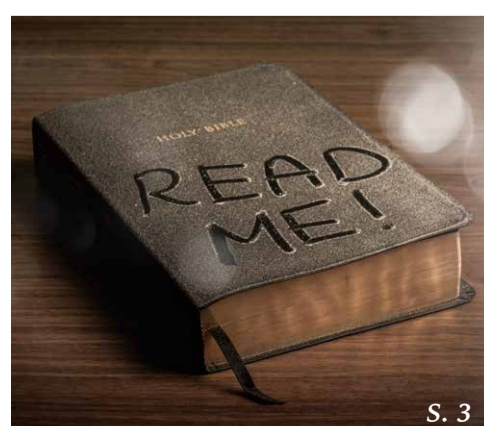
Platz. Ihre geschätzte Gesamtauflage stellt die Auflage der Bücher auf den Plätzen 2-9 zusammen gerechnet in den Schatten und beläuft sich auf über 5 Milliarden. Obwohl die Zahlen aufgrund von Angaben von unterschiedlichen Verlagen und mangels kontinuierlicher Belege teilweise geschätzt sind, lässt sich daraus dennoch eine deutliche Sprache hinsichtlich der Verbreitung und der Wertschätzung dieses Buches erkennen.

Was macht dieses Buch so faszinierend? Und warum beschäftigen sich Menschen über Jahre und Jahrzehnte, Jahrhunderte

und Jahrtausende mit dem Inhalt dieses Buches? Und ist es heute nicht schon längst veraltet, von neueren Schriftwerken überholt und basiert die weite Verbreitung und Beliebtheit dieses Buches darum nur auf früherer Relevanz und Akzeptanz?

Wir wollen uns der letzten Frage nach der Aktualität der Bibel zuerst widmen. Auch hier liefert die Betrachtung der Verkaufszahlen ein erstes Indiz.

Im Jahr 2022 war das meistverkaufte Buch gemäß Publishers Weekly das Buch von Colleen Hoover: „It ends with us“. Ganze 2,729 Millionen Exemplare dieses



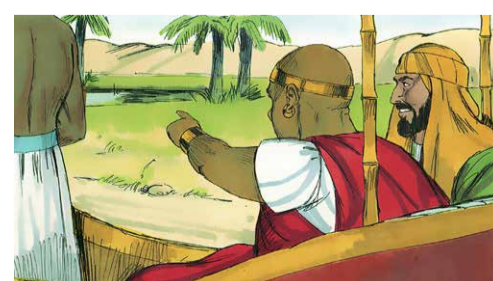
S. 3

Herr, dein Wort, die edle Gabe

Nur das Wort Gottes kann durch die schwersten Stunden des Lebens standhalten. Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf hat es erfahren und hat dazu ein passendes Lied gedichtet.

S. 5

Für die kleinen Leser: Der Kämmerer aus Äthiopien



S. 4

Auf der Suche nach dem echten Leben

Was ist der Sinn des Lebens? Gibt es nur dieses sichtbare Leben? Oder gibt es vielleicht doch mehr? Diese Fragen stellte sich ein junger Mann. Er geriet in die New Age-Szene, dann in eine Sekte und schließlich fand ihn Jesus.

S. 6

Buches wurden im Jahr 2022 verkauft.¹ Im selben Zeitraum wurden von der Bibel weltweit über 35 Millionen Exemplare verkauft bzw. weitergegeben.²

Die Bibel ist in Teilen weit über 2000 Jahre alt, der jüngste Teil der Bibel ist vor ca. 1900 Jahren beendet worden, und dennoch besteht eine Nachfrage nach diesem Buch, dass es die Verkäufe des meistverkauften Romans des Jahres in den Schatten stellt.

Was hat es mit diesem Buch auf sich? Der Titel „Bibel“ selbst leitet sich von dem griechischen Wort: „biblios“ (=Bücher) ab. Die Bibel enthält eine Zusammenstellung verschiedener Bücher, die in ihr als eine Bibliothek zusammengeführt sind. Diese einzelnen Bücher haben alle den Anspruch, Wort des lebendigen Gottes zu sein, der Menschen inspiriert hat, die Inhalte entsprechend niederzuschreiben.

Geschrieben von über 40 Autoren in einem Zeitraum von über 1500 Jahren enthält die Bibel eine einzigartige Erzählstruktur.³ Inhaltlich erstreckt sich der Erzählbereich der Bibel auf den Zeitraum vom Beginn dieser Welt bis hin zum Ende dieser Welt und den Beginn einer Ewigkeit.

Unterteilt in zwei Testamente, das „Alte“ und das „Neue“ Testament enthält die Bibel nach deutscher Übersetzung 66 Bücher.

Das Alte Testament enthält 39 Bücher, die sich in Gesetzesbücher, Geschichtsbücher, Lehr- und poetische Bücher und prophetische Bücher einteilen lassen. Inhaltlich geht es hauptsächlich um das Volk Israel, seine Entstehung, die Episoden der Knechtschaft, der Exodus und die Umsiedlung ins heutige Staatsgebiet und die Zeiten der verschiedenen Herrscher, des Exils und der Rückkehr. Immer wiederkehrendes Motiv ist das Handeln Gottes mit seinem Volk, die Selbstoffenbarung Gottes und die stetige Verheißung eines Retters für Israel und alle Nationen.⁴

Im Neuen Testament wird uns die Person Jesus Christus in den vier Evangelien vorgestellt. Sie bilden

mit der Apostelgeschichte die Geschichtsbücher des Neuen Testaments und berichten über Geburt, Leben und Lehre von Jesus Christus und von seiner Hinrichtung und Auferstehung von den Toten. Zudem wird in der Apostelgeschichte die Entstehung der ersten Gemeinde und die Missionstätigkeit erster Christen berichtet. Die übrigen Bücher des Neuen Testaments enthalten Briefe an Gemeinden und Einzelpersonen und ein prophetisches Buch, die Offenbarung des Johannes.

Warum sind diese jahrtausendalten Texte heute noch relevant, dass man sich mit der Bibel beschäftigen sollte?

Inhalte der Bibel haben Menschen geprägt und verändert, ihr Handeln beeinflusst und Überzeugungen begründet.

Unsere Kultur ist von christlichen Motiven und kirchlichen Einflüssen geformt, erkennbar in den verschiedensten Ausprägungen unserer Gesellschaft. Eine Kirche gehört zum Erscheinungsbild nahezu jeden Ortes, der Kalender in Deutschland ist gefüllt mit christlichen Festtagen und Feiern, Friedhöfe und Unfallorte mit Todesfolge werden mit Kreuzen gekennzeichnet und unser Grundgesetz ist begründet auf der Verantwortung vor Gott und den Menschen. Deutschland gehört zum christlichen Abendland. In Deutschland leben laut Statistik vom Jahr 2020 ca. 45 Millionen Christen.⁵

Die Herkunft gewisser Feste und Feiern, die Grundlage für gewisse gesellschaftliche Gepflogenheiten und die Glaubensüberzeugung von über 50% deutscher Bundesbürger geht auf die Bibel und das Verständnis der Bibel zurück.

Allein der Aspekt gesellschaftlichen Verstehens sollte ein hervorragender Anreiz sein, sich mit diesem faszinierenden Buch zu beschäftigen.

Das Alte Testament erzählt uns die Geschichte des Volkes Israel in ihren Anfängen. Diesem Volk offenbart sich der Gott der Bibel durch Menschen und er schickt

In der Bibel wird die Persönlichkeit Gottes von vielen Ansichten aus betrachtet.

So zeigt es sich, dass Gott ein liebender, ein gerechter, ein eifersüchtiger, ein strafender aber vor allem auch ein gnädiger Gott ist. Diese Eigenschaften zeigen sich bei dem Volk Israel. Gottes grenzenlose Liebe zu uns Menschen zeigt sich, als er seinen einzigen Sohn auf diese Welt sendet, um die Sünde ein für alle mal zu sühnen.

durch die Geschichte dieses Volkes immer wieder Botschaften an die Menschheit und insbesondere an die Israeliten. Dem Volk werden sowohl Drohungen als auch Versprechungen der Güte und Treue Gottes zugetragen.

Wiederkehrend ist die Androhung bei Ungehorsam, zerstreut zu werden, und die Zusage bei aufrichtiger Reue, wieder in ihr Land zurückgeführt zu werden. Zur Zeit des babylonischen Weltreiches wurde das Volk Israel (bzw. der Südteil Juda) in ein Exil geführt, aus dem sie wieder in ihr Gebiet zurückkehren durften.

Auch nach der Rückkehr in ihr Land wurde dem Volk von Gott weiter die Drohung der Zerstreuung und die Zusage der Rückkehr bei Reue und Gehorsam gemacht. Faszinierend zu beobachten ist die Entwicklung im Land Israel: die Zerstreuung der Bevölkerung und die Diaspora der Juden für über 1800 Jahre, bis im Jahr 1948 das israelische Volk ihr Staatsgebiet wieder zugesprochen bekam.

Das Selbstverständnis des jüdischen Volkes und ihr Anspruch auf das Land an der Ostseite des Mittelmeers leiten sich aus dem Inhalt des ersten Teils der Bibel ab. Ein besseres Verständnis für das Land Israel, seine faszinierende Geschichte in ihren Anfängen und ihren heutigen Kämpfen machen eine Betrachtung der Bibel lohnend.

Aber nicht nur die Inhalte der Bibel sondern auch die Geschichte der

Bibel als Buch sind faszinierend. **Es gibt wohl kein anderes Buch, das kontroversere Reaktionen hervorruft.** Während es für viele ein heiliges und kostbares Buch

ist, stellt es für andere nur eine antike Schrift dar, welche viel Not und Elend hervorrief. Während es einige verbieten und den Besitz unter Strafe stellen, setzen andere ihr Leben dafür ein, es möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

Am 11. März 1931 wurde die Einfuhr und der Verkauf der Bibel in der Sowjetunion verboten. Obwohl das Gesetz sich nicht auf den Besitz der Bibel bezog, war die Bibel dennoch mit diesem Gesetz zu „konterrevolutionärer Literatur“ erklärt worden und auf Besitz der Bibel wurden Strafen verhängt.

Ein ideologisches Ziel der kommunistischen Diktatur in der Sowjetunion war die Vernichtung der Religion bzw. das Ersetzen des Christentums durch eine politische Religion. Verschwunden ist heutzutage nicht die Bibel, sondern die Sowjetunion, und die Ideologie der Sowjetunion wird nun als veraltet bzw. nicht praktikabel belächelt.

Der französische Philosoph und Schriftsteller Voltaire soll über die Bibel gesagt haben: „In hundert Jahren wird es keine Bibel mehr geben. Die letzte Ausgabe wird dann in irgendeinem Trödlerladen herumliegen.“ Nach seinem Tod kaufte eine Bibelgesellschaft eines seiner Häuser und nutzte die Räumlichkeiten, um Bibeln herzustellen.

Faszination Bibel – Ein Buch dessen Inhalt, Geschichte und Wirkung auf Mensch und Gesellschaft gravierend ist. Ein Buch das allein aufgrund seiner Verbreitung, seiner Bedeutung in Weltpolitik und Geschichtsrelevanz lesenswert ist. Ein Buch, das aber noch weit darüber hinaus eine persönliche Bedeutung als Selbstoffenbarung Gottes haben und als Botschaft desselben Gottes an jeden einzelnen Menschen dienen will.

Sie sind herzlich eingeladen, dieses faszinierende Buch selbst kennenzulernen. Lesen Sie die Bibel und lassen Sie sich faszinieren!

Wenn Sie den Wunsch nach einer eigenen Bibel haben, können Sie sich gerne bei uns melden. Auf der letzten Seite finden Sie alle Kontaktdaten.

■ Jakob Penner, Öhringen

Bild: Ein Fragment der Jesaja-Schriftrolle, die in einer Höhle am Toten Meer gefunden wurde.



¹ Jim Milliot: Colleen Hoover Was Queen of 2022's Bestseller List, Publishers Weekly, 06.01.2023

² Laut „Global Scripture Distribution Report“ des Weltverbands der Bibelgesellschaften (United Bible Societies; UBS)

³ Nach: Willem J. J. Glashouwer: So entstand die Bibel, CLV Bielefeld

⁴ Website der Deutschen Bibelgesellschaft, Inhalt und Aufbau der Bibel, Altes Testament

⁵ Bundesministerium des Inneren und für Heimat, Artikel: Christliche Kirchen

Womit kann man die Bibel vergleichen?

„Was ist die Bibel für mich?“ Hast du dir schon einmal diese Frage gestellt? Kann man die Bibel denn mit irgendetwas vergleichen? Nun, wir wollen anhand von biblischen Bildern uns dieser Frage zuwenden. Wie können wir uns die Bibel vorstellen?

1. Die Bibel ist wie ein Haus

Es ist ein kleines Haus ohne Schornsteine oder Fenster. Die Tür ist sehr klein, und viele kleine, fleißige Leutchen gehen den ganzen Tag lang ein und aus und machen ein summendes Geräusch dabei.



Was für ein Haus ist das?

Es ist ein Bienenkorb. Denn die Bibel ist wie ein Bienenkorb, voller Süßigkeit. Nichts ist so süß wie die Süßigkeit der Bibel. Der Psalmist war davon überzeugt, denn er schreibt:

„Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.“ Psalm 119,103

2. Die Bibel ist wie ein Haus

Es ist ein ziemlich großes Haus mit vielen Räumen, fast so wie eine Schule. Und die Leute kommen hierher, um etwas zu lernen; und zwar etwas ganz Bestimmtes.

Was für ein Haus ist das?

Es ist ein Institut. Denn die Bibel ist voller Lehren und voller Wahrheit. Sie zeigt uns den Weg Gottes. Der Dichter des Psalms 119 kannte Gott als seinen Lehrer. Er schreibt:

„Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.“ Psalm 119,7

3. Die Bibel ist wie ein Haus

Es ist ein wichtiges Haus in einer Geschäftsstraße in der Stadt. Drinnen stehen Kunden am Schalter. Es gibt dort viel Geld.

Was für ein Haus ist das?

Es ist eine Bank, denn die Bibel ist voller Reichtümer. Es gibt keinen so großen Reichtum wie die Reichtümer der Bibel. Der Psalmist wusste das. Denn er schreibt:

„Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber als viel tausend Stück Gold und Silber.“ Psalm 119,72

4. Die Bibel ist wie ein Haus

Dieses Haus ist sehr groß und voller Maschinen, die viel Krach machen. Die Straßenbahn und viele Züge sind darauf angewiesen.

Was für ein Haus ist das?

Es ist ein Elektrizitätswerk, denn die Bibel ist voller Kraft. Es gibt keine Kraft, die so groß ist, wie die Kraft der Bibel. Der Psalmist schreibt:

„Stärke mich nach deinem Wort.“ Psalm 119,28

5. Die Bibel ist wie ein Haus

Es ist sehr, sehr hoch und schlank und rund, und oben sind einige Leute, deren Arbeit von größter Wichtigkeit ist. Es steht meistens nicht auf dem Festland, sondern ein Stück draußen im Meer.

Was für ein Haus ist das?

Es ist ein Leuchtturm, denn die Bibel ist voller Licht. Es gibt kein Licht, das so hell leuchtet wie das Bibellicht. Der Psalmist war überzeugt davon. Er schreibt:

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ Psalm 119,105

Denken wir einmal über diese fünf Häuser nach. B – Bienenkorb, I – Institut, B – Bank, E – Elektrizitätswerk, L – Leuchtturm. Ihre Anfangsbuchstaben ergeben das Wort BIBEL.

Lesen Sie die Bibel, Gottes lebendiges Wort, mit betendem Herzen, jeden Tag. Darin werden Sie die Süßigkeit, die Unterweisung, die Reichtümer, die Kraft und das Licht fürs Leben finden.

■ Jugend Hannover

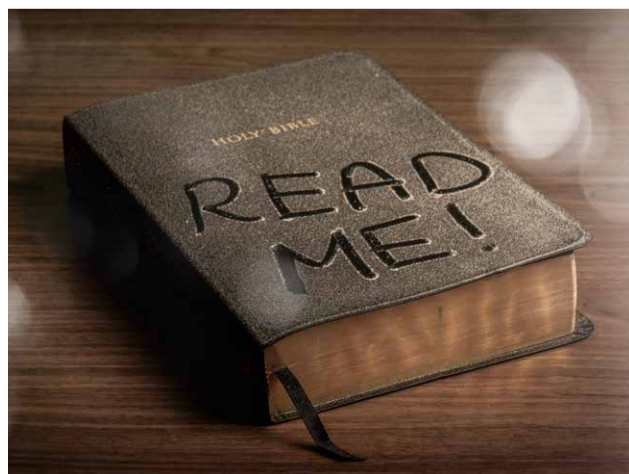
Drei Bibeln

Sie standen zusammen schon lange zum Kauf im Laden zu sehn, im Traum ihrer Zukunft sehr bange bewusst, wie's ihnen wird gehn.

Erzählend so ihre Geschichte, die eine im festlichen Kleid; schon alt — doch im Jugendgesichte und dennoch gezeichnet vom Leid.

Nun weinend erzählt sie vom Leben, wie einst sie mit segnendem Wort dem Brautpaar zur Hochzeit gegeben, und klagend fährt sie dann fort:

Ich wurde nur wenig geachtet, obwohl ich am Platze lag schön, und scheu nur und flüchtig betrachtet und niemals von innen besehn.



Im Wege und lästig beiseite ein Lager im Schrank mir gemacht. Dort hab ich im bitteren Leide im Dunkeln Jahrzehnte verbracht.

Als sterbend der Gatte dann wollte das alte, vergessene Buch, mich öffnend die Greisin dann holte, da hatte ich nur einen Fluch.

Gerührt von dem ersten Berichte, erhob sich die andere auch. Erzählte dann ihre Geschichte: Bei mir war es leider nur Brauch,

dass meine Besitzer mich lasen, sich richtend doch wenig danach und bald meine Worte vergaßen, den Segen, der in ihnen lag.

Und seufzend oft musste ich denken: Wie nahe liegt Freude und Glück; ich hatte genug es zu schenken, zu helfen bei jedem Geschick.

Wohl starben sie selig in Frieden, doch wäre so mancher Verlust erspart wohl geblieben hienieden, wenn sie mich zu nutzen gewusst.

Dann trat von den Bibeln die dritte, zerfetzt und gebrechlich und alt mit Mühe zuletzt in die Mitte, in hässlich und übler Gestalt.

Man hat dich wohl übel behandelt, missbraucht und zum Spielen benutzt? Dein Ansehn in Schande verwandelt, wie sind deine Blätter verschmutzt!

Nein, meine Besitzer, sie liebten mich mehr als ihr irdisches Gut, im Glauben sie fleißig sich übten und waren in seliger Hut.

Ich war stets das Erste am Tage, das Letzte beim Abendgebet, war Antwort auf jegliche Frage, nicht eins meiner Worte vergeht.

Man las mich, wenn alles auch drängte, war ihnen Erquickung und Rast, viel Freude und Segen ich schenkte, erleichterte ihnen die Last.

In allem, was könnte ich sagen, sie waren sehr glücklich durch mich und wurden dann sterbend getragen zur Herrlichkeit droben im Licht.

Was wird Deine Bibel erzählen? Einst kehrst Du zum Staube zurück? — Es liegt bei Dir selber, zu wählen Dein zeitlich und ewiges Glück.

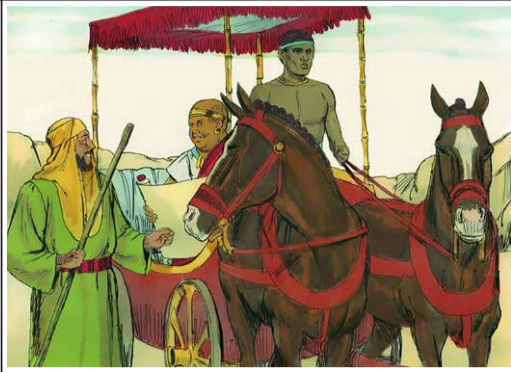
■ Alwin Wendel

Für die kleinen Leser: Der Kämmerer aus Äthiopien

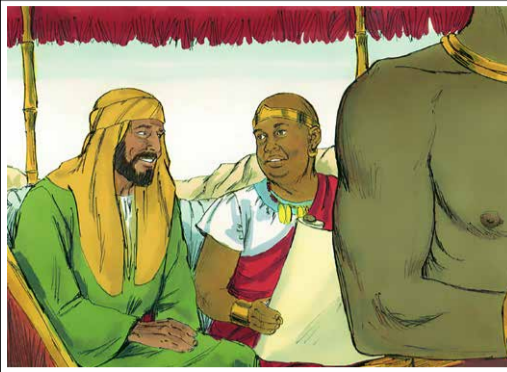


Philipus wurde auf eine einsame Straße geschickt. Dort fährt ein Wagen, in dem ein mächtiger Mann aus Äthiopien sitzt.

Der Mann ist der Finanzminister der äthiopischen Königin. Er war in Jerusalem, um den wahren Gott anzubeten. Er hat eine teure Jesajarolle gekauft, die er nun laut liest.



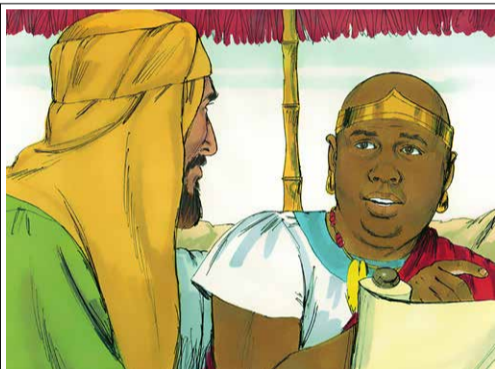
Der Wagen ist nicht allzu schnell unterwegs. Philipus hört den Mann lesen und ruft ihm zu: „Verstehst du, was du liest?“ Da hält der Mann den Wagen an. Der Äthiopier antwortet Philipus: „Wie kann ich denn verstehen, was hier steht, wenn es mir niemand erklärt?“ Er lädt den Apostel zu sich in den Wagen ein.



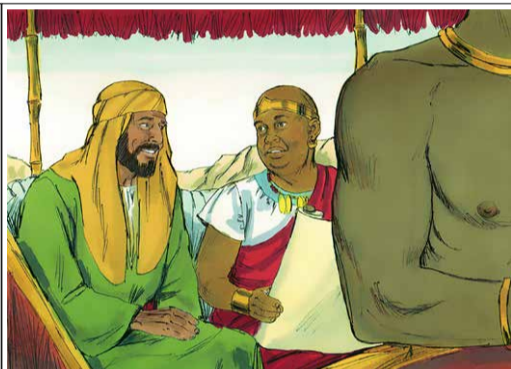
Philipus sieht die Jesajarolle in den Händen des Äthiopiens. Nun zeigt er auf die Stelle, die der Mann nicht versteht. Es kommt ihm wie ein Rätsel vor. Aber Philipus weiß, wer hier gemeint ist. Die Jesajarolle ist sehr alt, aber der Prophet Jesaja hat eine Verheißung gemacht, die sich erst kurz vor ihrer Begegnung erfüllt hat.



In dem Geschriebenen geht es um ein Lamm, das für die ganze Welt geschlachtet wurde. Es musste die ganze Schuld der Welt tragen, damit die Menschen von Gott Vergebung und Frieden bekommen können. Der Mann denkt, dass ein Mensch mit dem Lamm gemeint ist und fragt: „Wer ist hier gemeint?“



Philipus weiß, wer in der Bibel als das Lamm Gottes beschrieben wird. Es ist der Herr Jesus. Philipus hat alles hautnah miterlebt und erzählt dem Äthiopier, wie sehr Jesus alle Menschen liebt. Er hat viele Kranke geheilt. Nun ist er im Himmel, aber er heilt immer noch alle Menschen, die ihr zerbrochenes Herz vor ihm ausschütten.



Jesus ist am Kreuz gestorben, damit den Menschen alle Schuld vergeben werden kann und alle, die an ihn glauben, in den Himmel kommen. Diese Botschaft ist das Evangelium. Der Apostel erzählt dem Äthiopier von Jesus und den ersten Christen. Er erklärt, dass sie sich taufen lassen, weil sie an Jesus glauben.



Da zeigt der Mann auf ein kleines Gewässer am Straßenrand. „Hier ist Wasser. Kann ich mich hier taufen lassen?“ – „Wenn du an Jesus Christus glaubst, kannst du dich taufen lassen“, ist die Antwort. Der Mann glaubt fest daran, dass Jesus sein Herz heilen kann. „Ja, ich glaube“, sagt er, woraufhin Philipus ihn tauft.



Der äthiopische Mann zieht fröhlich nach Hause, denn nun hat er Jesus im Herzen. Willst du, dass Jesus auch in dein Herz kommt? Jesus ist auch für deine Schuld gestorben. Alles, was dich quält und nachts wach hält, kannst du ihm sagen, er wird dich davon frei machen, damit auch du fröhlich wirst.

Die Kraft der Bibel

„Ha, ha, ha“, lachte der Mann und wischte sich den Schnurrbart. „Lieber Herr Pfarrer, lassen Sie mich mit Ihrem Christentum in Ruhe. Der eine sagt so und der andere so, und am Ende weiß man gar nicht mehr, was man glauben soll. Und so habe ich mir meinen eigenen Glauben zurecht gemacht. Mein Glaubensbekenntnis heißt: ‚Zwei Pfund Rindfleisch gibt eine gute Suppe.‘“

Ich verabschiedete mich. Es gibt einem einen Stich durchs Herz, wenn man als Pfarrer bei seinen Hausbesuchen auf so oberflächliche und doch entschlossene Abwehr trifft. Hier schien jedes weitere Gespräch überflüssig. Darum ging ich.

Wer beschreibt mein grenzenloses Erstaunen, als ich ein Vierteljahr später diesen Mann an einem Platz wieder traf, an dem ich ihn am we-

nigsten vermutet hätte. In einem kleinen Saal hatte ich jede Woche eine Bibelstunde. Und da saß er eines Abends in der vordersten Reihe und nickte mir freundlich zu. Nach der Bibelstunde kam er auf mich zu und sagte:

„Herr Pastor, ich habe eine Bitte.“ „Wenn ich kann, will ich sie Ihnen gern erfüllen. Worin besteht sie?“ „Ich habe eine Schwägerin. Die ist in irgendeiner Sekte. Und nun hat sie ganz kindliche Auffassungen von der Bibel. Dauern verfolgt sie mich mit ihren Bibelsprüchen. Leider kann ich ihr aber gar nichts entgegen, weil ich die Bibel nicht kenne. Das ist ja schließlich auch ein schweres Buch. Weil ich aber meine Schwägerin jetzt einmal richtig widerlegen will, möchte ich Sie bitten: Lehren Sie mich die Bibel lesen.“

Ich lachte: „Kennen Sie das ABC?“ „Aber gewiss!“ Da zog ich mein Taschentestament heraus, gab es

ihm und sagte: „Das will ich Ihnen schenken, wenn Sie mir versprechen, dass Sie es ganz durchlesen wollen.“

Er versprach es, nahm das Testament und ging davon.

Ein Vierteljahr lang hörte ich nichts mehr von ihm. Eines Tages erschien er wieder bei mir. „Nun“, fragte ich ihn, „wie ist es Ihnen ergangen mit der Bibel?“

Er wurde sehr ernst. Langsam und nachdenklich erklärte er mir:

„Ganz eigentümlich ist es mir ergangen. Ich fing an zu lesen. Und da war vieles, das verstand ich nicht. Weil ich aber versprochen hatte, das ganze Buch durchzulesen, machte ich weiter. Dann fand ich vieles, was mich schrecklich ärgerte. Es war, als wenn da einer auf mich sticheln wollte. Am liebsten hätte ich das Buch an die Wand geworfen. Aber weil ich es versprochen hatte, las ich weiter.

Und dann fand ich vieles, was mich langweilte. Aber ich las weiter. Und sehr vieles, ja, das muss ich offen sagen, fand ich, das mich getröstet hat, wie mich noch nie etwas getröstet hat. Und als ich das Buch durch hatte, da musste ich zu mir sagen: Wenn das wahr ist, was in diesem Buche steht und es ist wahr, dann bis du ein verlorener Mann, wenn du weiterlebst ohne Gott wie bisher. Und dann gab es in meinem Herzen einen heißen Kampf, bis ich diesem Buche Recht gab. Nun soll es die Grundlage meines Lebens werden.“

Es sind seitdem viele Jahre vergangen. Der Mann hat sich bewährt als ein treuer Jünger des Herrn Jesus, den er in der Bibel gefunden hat.

■ Wilhelm Busch

Die Geschichte des Liedes

„Herr, dein Wort, die edle Gabe“



Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, geboren im Jahre 1700 verliert im Alter von 10 Wochen seinen Vater. Als er vier Jahre alt ist, heiratet seine Mutter den preußischen Generalfeldmarschall

von Natzmer. Bis zum zehnten Lebensjahr verbringt der kleine Graf sein Leben bei der innig geliebten Großmutter, Henriette Katharina von Gersdorff.

Die verwitwete Freifrau von Gersdorff ist Landvögtin von Oberlausitz. Diese äußerst begabte Frau prägt den kleinen Lutz, wie man ihn nennt, mit ihrer aufrichtigen Liebe zum Herrn Jesus Christus.

Täglich liest sie in ihrer Bibel, die in der Ursprache geschrieben ist. Zusätzlich lernt sie Aramäisch und Chaldäisch. Ihr geistliches Vorbild prägt Zinzendorfs ganzes Leben.

1722 kauft Zinzendorf unter großen Anstrengungen den Gutsbezirk Berthelsdorf ab. Noch im selben Jahr bitten böhmische Flüchtlinge, die um ihres Glaubens willen vertrieben wurden, bei ihm um Asyl.

Auf dem Hutberg mitten im Wald werden die ersten Häuser für die Flüchtlinge errichtet. So entsteht die Siedlung Herrnhut. Aus ganz Deutschland kommen Menschen nach Herrnhut und können dort ihren Glauben frei ausleben.

1727 entsteht aus den zusammengewürfelten Menschen, die in Herrnhut leben, die sogenannte Brüdergemeine. Die Liebe Jesu Christi soll das einzige Bindeglied sein, das sie unter der Hut des Herrn zusammenhält.

Die meisten Lieder, die Zinzendorf dichtet, entstehen unmittelbar in den Versammlungen während der Gottesdienste. Wenn sie am Abend mit der Gemeinde versammelt sind und mit Singstunden den Tag abschließen, sagt er die Texte vor und die Versammlung folgt ihm.

Auf diese Art und Weise soll er weit über 2000 Lieder gedichtet haben. Das Lied: „Herr, dein Wort, die edle Gabe“ ist auch eins von den Sätzen, die Zinzendorf so ausgesprochen hat. Anfangs besteht es nur aus einem Vers. Ludwigs Musikdirektor und Organist Christian Gregor feilt oft noch

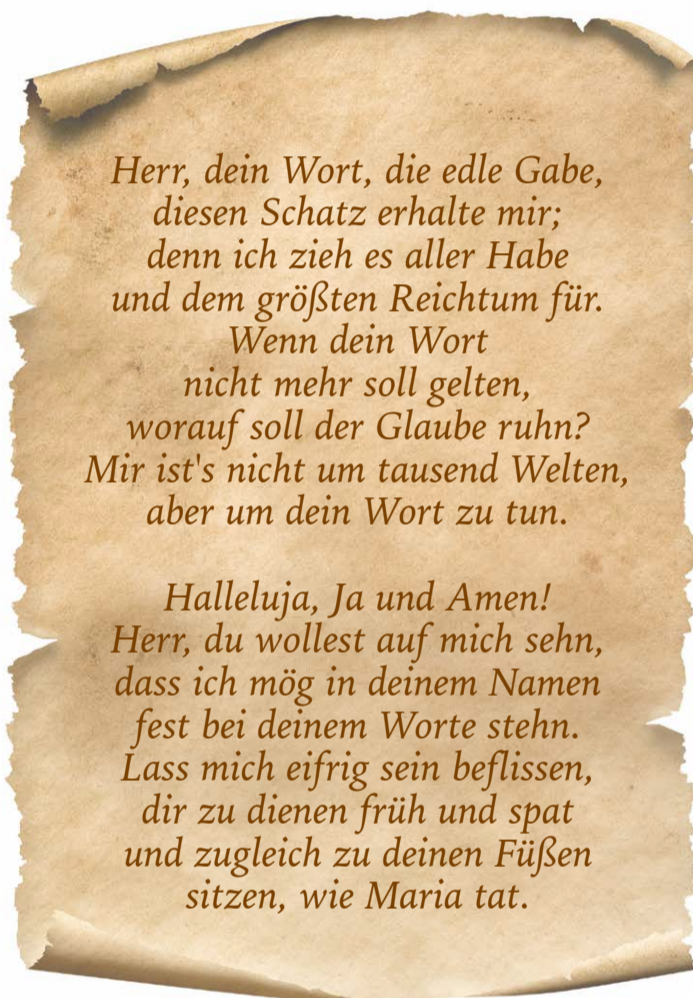
an den Formulierungen der Texte. So schreibt er auch den zweiten Vers zu diesem Lied.

1727 gibt Zinzendorf sein Amt als Hof- und Justizrat in Dresden auf, um in Berthelsdorf am Aufbau der Brüdergemeine mitzuwirken. Sein weiteres Leben ist von der Liebe zum Herrn Jesus Christus und seinem Wort geprägt. Er reist in viele Länder und predigt dort Gottes heiliges Wort mit der frohmachenden Botschaft von der Errettung durch den Glauben an Jesus Christus. Zinzendorf bezeichnet die Heilige Schrift als Arzneibuch, darin in jeder das Mittel zu seiner Genesung finden kann. Ein Hauptkennzeichen der wahren Gemeinde ist für ihn die herzliche, innige, zärtliche Neigung zur Heiligen Schrift. Seine Zeit ist genau wie heute von Liberalität geprägt. So sagt sein Zeitgenosse, der Philosoph und Schriftsteller Voltaire: „In hundert Jahren wird es keine Bibel mehr geben. Die letzte Ausgabe wird dann in irgendeinem Trödlerladen herumliegen.“ Nach nun über 200 Jahren ist die Bibel immer noch ein Bestseller. Die Begeisterung für das „Buch der Bücher“ ist, anders als Voltaire vermutete, weiterhin ungebrochen.

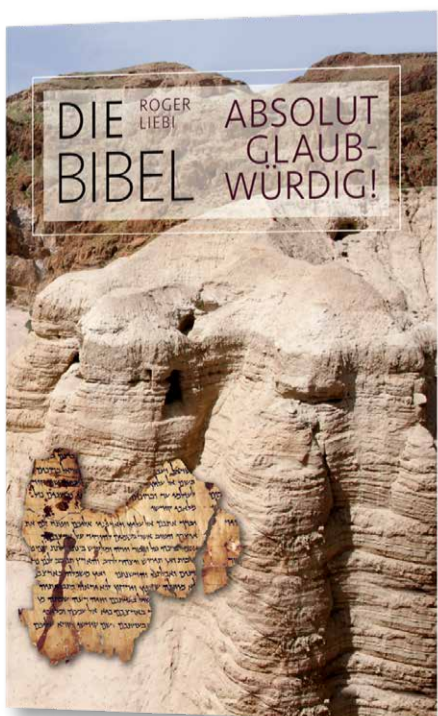
Heute aber, im 21. Jahrhundert, sieht es nicht besser, sondern schlechter aus, wenn man die Gesellschaft zu einer Stellungnahme über die Bibel aufruft. Wie zu jeder Zeit, ist es besonders heute dringend notwendig, dass wir als Gesellschaft und als Individuum das Wort Gottes wieder in unser Lebenszentrum rücken und unser Leben danach ausrichten.

Martin Luther, der uns, dem deutschen Volk, mit der deutschen Bibelübersetzung ein riesiges Erbe hinterlassen hat, sagte einmal folgendes: „Landstraße ist sicher, Holzweg ist gefährlich. Gottes Wort führet zum Leben, aber Eigendünkel (Selbstgefälligkeit) zum Tode.“

■ Benjamin Funk, Breitscheid



Buchempfehlungen



Ist die Bibel Gottes Wort, das unser uneingeschränktes Vertrauen in all ihren Aussagen verdient? Oder handelt es sich bei diesem Buch um ein völlig menschliches Werk aus der Antike, das zwar interessant ist, gelesen zu werden, das aber in keiner Weise maßgebend und verbindlich sein kann für unser Leben, Denken und Handeln?

Vergleicht man Bibel und Wissenschaft, so stellt man fest: Die Bibel war der Forschung in zahlreichen Aussagen lange voraus. Es brauchte Jahrtausende, bis man zum Beispiel folgende biblische Aussagen wissenschaftlich bestätigen konnte:

- Die Erde hängt über dem Nichts.
- Die Sterne sind unzählbar.
- Der Hase kaut wieder.
- Der Embryo besitzt im Anfangsstadium Knäuelform.
- Die Luft hat ein Gewicht.

Dieses Buch zeigt rund 30 Beispiele, in denen die Wissenschaft gegenüber der Bibel Verspätung hatte.



Auf der Suche nach dem echten Leben



Mein Name ist Marcel Hollmann. Schon immer war ich auf der Suche nach dem höheren Etwas. Irgendetwas in mir wusste, dass es da mehr gibt, als das, was wir sehen können. In diesem Artikel möchte ich Ihnen meine Geschichte erzählen. Die Geschichte, wie ich nach „dem Höheren“ suchte und einen liebenden und gnädigen Gott fand.

Geboren und aufgewachsen bin ich in der ehemaligen DDR. Meine Eltern glaubten an keinen Gott. Schon als Kind reifte in mir die Überzeugung, dass es da „noch mehr“ gibt als die sichtbare Welt um uns herum. Im Jugendalter begann ich mit Freunden über „Gott und die Welt“ zu philosophieren. Dieses hatte aber keinen Wert. Ich glaubte weiterhin, dass es „mehr“ gibt, aber hatte keinen Blick für Jesus und die Bibel. Dennoch zog es sich als roter Faden durch mein Leben. Ich suchte Gott, aber seinen Namen kannte ich nicht. Durch eine plötzliche Erkrankung in der Studienzeit kam ich in eine tiefe Lebenskrise. Aus meiner heutigen Sicht kann ich sagen, dass Gott Krisen nutzt. Für einen gottfernen Menschen, der bisher Gott nicht persönlich kannte, gab es nur zwei Wege aus einer solchen Lebenskrise heraus: Entweder ich suche und finde Jesus Christus und die Bibel – oder ich lande beim Widersacher und seinen Lügen und falschen Versprechungen in der Esoterik. Für mich stand die Frage im Vordergrund: „Wo komme ich hin, wenn ich sterbe?“ Leider fand ich nicht zur Bibel, sondern

den Einstieg in die spirituelle und esoterische (okkulte) Welt.

In den folgenden 12 Jahren habe ich über 600 Bücher gelesen. Die meisten davon waren „spirituellen“, also okkulten Inhalts, wo von Licht und Liebe gesprochen wird. Doch stattdessen wird das Evangelium der Bibel auf den Kopf gestellt.

Es geht in der New-Age-Szene um Macht und Geltungsdrang, das Erheben des eigenen Ichs, Hochmut und Rebellion gegen Gott in der Reinkultur. Das Hauptziel ist die „Erleuchtung“. Das eigene (vermeintliche) Erkennen, dass man selbst Gott ist und über viele Inkarnationen (also Wiederverkörperungen) hier auf der Erde zur Vollendung gelangt. Die Bibel sagt dazu folgendes:

„Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht“ (Hebräer 9,27).

Was ist Okkultismus bzw. Esoterik? Das Wort kommt aus dem lateinischen „occultus“ und bedeutet soviel, wie „verborgen, verdeckt oder geheim.“¹ Viele Menschen fühlen sich heute gerade zu diesen mystischen und geheimen Dingen hingezogen. Doch genau dieses Verborgene ist oft dämonisch. Hier zeigen die dunklen Mächte ihre Kraft.

Keine Reinkarnation! Und ebenso steht darin von der Lüge des Teufels geschrieben:

„Ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was gut und böse ist!“ (1. Mose 3,5).

Vor den schlimmsten Verfehlungen hat Gott mich damals in vorausseilender Gnade bewahrt. Das kann ich aus meiner heutigen Sicht sagen.

New-Age – ein Begriff der immer häufiger in unserer westlichen Welt auftaucht. Der Ausdruck wurde in den 1970er in den USA ins Leben gerufen. Die Denkweise hat ihre Wurzeln in der östlichen Mystik. Man muss zum „übersinnlichen Selbst“ gelangen.

Man läuft von Seminar zu Seminar, von Heilung zu Heilung, Blockadenlösung, Einweihungen (die ich, Gott sei Dank, nie mitgemacht habe), Energiearbeit, Erdheilung usw. Von vermeintlich hellseherischen Menschen lässt man sich die Zukunft vorhersagen. Und doch steht man die ganze Zeit nur unter dem Einfluss von Dämonen, die sich mehr und mehr des eigenen Lebens bevollmächtigen und die Sündhaftigkeit zur Ausreifung bringen. Ich habe einige Menschen gesehen, die über die „Lichtarbeit“ wahnsinnig geworden sind. Teilweise wurden sie seelisch so zerstört, dass sie gar nicht mehr wiederzuerkennen waren und zu einem Pflegefall wurden.

So bin ich neben diesen Dingen in Kontakt mit vielerlei okkultem Wissen und Lehren gekommen; Dingen wie das Pendeln, Handauflegung, Geistheilung, Energiearbeit, Lehren des Ostens (Buddhismus, Taoismus, Homöopathie, Yoga) Astrologie, Hellsicht, Tarot usw.

Gott hielt in seiner großen Gnade immer die Hand über mich (ohne dass ich damals davon wusste) und allmählich durfte ich erkennen, dass in dieser vermeintlichen „Lichtarbeit“ sehr viel Finsternis vorhanden war. Mir wurde nach und nach klar, dass der Teufel real ist, dass Dämonen real sind und dass diese in jenen Kreisen überaus aktiv sind. Mir wurde auch klar, dass viele vermeintliche Heilmethoden einfach nur Türen für Dämonen geöffnet haben.

Menschen wurden auf diese Weise angelogen und ins Verderben gestürzt. Ich habe jene Spur weiterverfolgt und habe nach und nach immer mehr dieser okkulten Praktiken und Lehren als dämonisch erkannt und aus meinem Leben verbannt.

In der Zeit um 2010-2011 herum bin ich im Internet auf eine Gruppe gestoßen, die mich zum ersten Mal mit dem Namen Jesus bekannt gemacht hat. Das war eine geschlossene Gruppe bei wkw (dem damaligen Facebook). Was ich in dieser Gruppenbeschreibung las, löste sofort folgende Gedanken in mir aus: „Wenn das die Wahrheit ist, die ich da gelesen habe, bin ich dort richtig“. Also habe ich den Gruppengründer angeschrieben. Es endete damit, dass ich für drei Jahre in einer Sekte gelandet bin. Der Gruppenleiter nahm für sich den Anspruch, die leibhaftige Inkarnation von Jesus zu sein um die „neue Bibel“ in die Welt zu bringen. Gelehrt und gehandelt wurde konsequent das Gegenteil von dem, was in der Bibel steht.

Man kann sich als Außenstehender nicht vorstellen, welche Mechanismen in einer Sekte wirken. Besonders wenn zusätzlich noch die dunklen Mächte im Spiel sind. Ich ging in diese Gruppe, weil ich auf der Suche nach Gott und einer inneren Heilung war. Das war zum damaligen Zeitpunkt mein Herzenswunsch.

Gleichzeitig wollte ich aber auch mit den dunklen Mächten aus den vergangenen Jahren vollständig brechen. Ich versuchte meinen eigenen Weg zu gehen. Nicht dem Guru nachzulaufen (soweit es möglich war), sondern jeden Tag im Herzen nach Gott zu rufen. Dreimal täglich sollten wir zum Engel des Lichts beten. In der Bibel las ich Jahre später:

¹<https://de.wikipedia.org/wiki/Okkultismus> (17.11.2023)

Möchten Sie noch mehr über den Glauben an Jesus Christus erfahren? Haben Sie Fragen oder Anregungen zu den Inhalten der Zeitung? Oder möchten Sie diese abonnieren? Dann schreiben Sie uns einfach eine E-Mail: glau-be-aktuell@friedensstimme.com
Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Sie sind ebenso herzlich zu den Gottesdiensten der einzelnen Ortsgemeinden der Vereinigung der Evangeliums-Christen-Baptisten eingeladen, in denen wir den Namen des Herrn Jesus Christus hoch erheben, über sein Heiliges Wort, die Bibel, nachdenken und ihn anbeten. Gott segne Sie!

Auf der unten abgebildeten Deutschlandkarte sind Ortschaften markiert, wo Sie eine Gemeinde in Ihrer Nähe finden können. Aus Datenschutzgründen werden die Anschriften der einzelnen Ortsgemeinden hier nicht veröffentlicht. Gerne teilen wir Ihnen aber die genaue Adresse und einen Ansprechpartner der Gemeinde Ihrer Wahl mit.



Impressum:



Herausgeber:
Missionswerk Friedensstimme
der Vereinigung der Evangeliums-Christen-Baptisten e.V.
Gimborner Str. 20, 51709 Marienheide

Die Herausgabe der Zeitung wird durch Spenden ermöglicht.
Spendenkonto: IBAN DE92 3806 0186 4910 0200 19

Redaktion/Verantwortlicher für den Inhalt/Abo:
Jakob Fast, Telefon: +49 2777 911580
E-Mail: glau-be-aktuell@friedensstimme.com

Bild- und Textquellen sind der Redaktion bekannt.

Glau-beAktuell erscheint zweimal im Jahr.
Vorliegende Ausgabe: 2-2023 (Lfd. Nr.: 10)